

BEATRICE BRUNNER

# Was uns erwartet

12 Erlebnisberichte aus dem Jenseits



ABZ VERLAG ZÜRICH

## *Inhalt*

Einleitung	9
Erste Erlebnisse in der jenseitigen Welt <i>Thomas, 7. März 1962</i>	17
Heimkehr mit Verdiensten, aber ohne Glauben <i>Paula, 2. Dezember 1970</i>	45
Im Jugendalter verstorben <i>Peter, 2. Juni 1965</i>	71
Anspruchsvolle Erwartungen an das Jenseits <i>Theresia, 4. Mai 1966</i>	99
Verpasste Glückseligkeit <i>Sebastian, 6. Juni 1962</i>	117
Unfalltod auf einer Hauptstrasse <i>Kathrin, 6. März 1968</i>	139
Pflegemutter bevorzugte ihre eigenen Kinder <i>Magdalena, 7. November 1962</i>	159

## 6

Der ungetreue Sachwalter <i>Julius, 4. Juli 1962</i>	183
Materialist voller Leidenschaften <i>Maximilian, 7. Februar 1962</i>	209
Ein himmlischer Baumeister <i>David, 1. Juli 1959</i>	235
Herrliche Wohnstätte dank verdienstvollem Leben <i>Karin, 3. Mai 1967</i>	253
Verwalterin geistiger Bezirke <i>Agnes, 4. November 1959</i>	273
Nachwort	297

## *Einleitung*

Worin besteht der Zweck des Erdenlebens? – Gibt es ein Fortleben nach dem Tode? – Wie sollen wir uns das Leben in der jenseitigen Welt vorstellen? – Was erwartet uns dort?

Diese Fragen nach unserem Sein reichen in eine geistig-jenseitige Wirklichkeit hinein, die unseren physischen Sinnen und den heutigen Methoden naturwissenschaftlichen Forschens nicht zugänglich ist. Deshalb sind wir nicht so ohne Weiteres in der Lage, allein von uns aus zu gesicherten und umfassenden Erkenntnissen zu gelangen.

Es gibt jedoch Wege, Einblick in die jenseitige Welt zu erhalten. Bekannte Beispiele dafür sind Nahtoderlebnisse auf der Schwelle des Hinübertretens oder eindruckliche Traumerlebnisse, etwa mit einem lieben Verstorbenen, der einem innerlich sehr nahestand.

Eine weitere Möglichkeit, über das Woher und Wohin des Menschen unterrichtet zu werden, besteht in der Verbindung zur jenseitigen Welt mithilfe eines menschlichen Mittlers. Seit alters ist dies ein bedeutsamer Weg, um zu geistigen Erkenntnissen zu gelangen – denken wir an die Propheten Altisraels oder die ersten

Christen, die ausdrücklich um den Beistand und die Belehrung aus der Gotteswelt baten.

Dem Menschen unserer Gesellschaft ist der Gedanke an eine Verbindung zwischen dem Diesseits und dem Jenseits nicht mehr vertraut. Ein Verkehr der Geister Gottes mit der Menschenwelt erscheint vielen unvorstellbar oder unmöglich. Ein Grund dafür liegt darin, dass man die biblischen Berichte darüber nicht wirklich kennt.

### *Zeugnisse der Bibel*

Die Bibel gibt vielfältiges Zeugnis davon, dass Gott mit den Menschen sprach, dass er mit Adam und Eva, mit Abraham, Isaak und Jakob und mit Mose redete. Die Verbindung mit der Geisterwelt Gottes erscheint als ein zentrales Element des gesamten Alten Testaments. Es wird berichtet, wie zwischen dem israelitischen Volke und dem jenseitigen Geisterreich eine tägliche Verbindung bestand, wie man mithilfe medial veranlagter, das heißt geistbegabter Menschen die Geisteswelt befragen konnte und Antwort erhielt, wie die Führer des Volkes nichts unternahmen ohne Anweisung aus der guten Geisterwelt.

Und das Neue Testament gibt Zeugnis davon, dass Jesus Christus, die Apostel und die ersten Christen die Verbindung zur göttlichen Welt pflegten. Christus war aufgrund seiner hohen medialen Veranlagung aufs Engste mit Gott und seiner heiligen Geisterwelt

verbunden. Immer wieder wies er darauf hin, dass er nur lehre und wirke, was ihn der Vater heisse. Vor seinem Tod versprach Christus den Seinen, er werde sie nicht verwaist zurücklassen, er werde ihnen den Geist der Wahrheit senden, der sie über alles Notwendige aufklären werde (z. B. Joh. 14, 26; 16, 12–13). Die Einlösung dieses Versprechens erlebten die Apostel und ihre engsten Vertrauten wenige Tage nach Christi Himmelfahrt, als sie zum Passahfest in Jerusalem waren; hier erlebten sie auf eindruckliche Weise, wie heilige Geister für Menschen wahrnehmbar sprechen und sie in der Lehre Christi unterweisen können (Apg. 2, 1–13). Seither ist Pfingsten das Fest der Ausgiessung des heiligen Geistes oder genauer: der heiligen Geister. Die Apostelbriefe dokumentieren, dass das Wirken heiliger Geister durch mediale Menschen eine bedeutende Rolle in den frühen Christengemeinden spielte. Paulus legte es den einzelnen Gemeinden ans Herz, sich um den Beistand der heiligen Geister zu bemühen.

Sowohl das Alte wie auch das Neue Testament belegen also eindrucklich: Es ist dem Menschen möglich, eine Verbindung mit der Geisterwelt zu haben. Nun sollten wir heute als forschende Menschen wenigstens versuchen, den Hergang dieser Verbindung zu verstehen. Diejenigen, zu denen die Geister Gottes damals sprachen, waren Menschen wie wir mit allen Schwächen und Fehlern. Und die Naturgesetze ihres irdischen Daseins waren ebenfalls gleich wie bei uns. Auch Gott und

seine Geisterwelt sind heute dieselben wie damals. Und wenn diese enge Verbindung zur Geisterwelt Gottes möglich ist und Jahrtausende hindurch von den Menschen aufrechterhalten worden war, warum soll dann die Menschheit von heute sie nicht mehr haben können?

Wenn heute im Allgemeinen die Möglichkeit einer Verbindung zwischen dem Diesseits und dem Jenseits nur wenig bekannt ist, so liegt dies wesentlich am heutigen Zeitgeist: Der Glanz des Materiellen und die Hektik des Alltags bergen die Gefahr, vom Wesentlichen abgelenkt zu werden. Doch wenn es einem gelingt, die Aufmerksamkeit und das Interesse auf eine höhere Welt zu richten, mit Vernunft und Verstand nach der Wahrheit zu streben und das innere Empfinden zu schulen, so wird es möglich werden, jene geistigen Gaben zu fördern, die für eine Verbindung mit der Gotteswelt Voraussetzung sind.

### *Medialität und Tieftrance*

Um mit der jenseitigen Welt in eine wahrnehmbare Verbindung zu treten, bedarf es eines Menschen mit einer besonderen medialen Fähigkeit. Eine gewisse Medialität haben alle Menschen, doch nur bei wenigen ist die mediale Begabung so ausgeprägt, dass sie als Mittler zwischen dem Diesseits und dem Jenseits wirken können. Um ein Medium zu sein, braucht es diese Geistbegabung, diese besondere Fähigkeit, von der eigenen Lebenskraft (Odkraft) in einem ausreichenden Masse an ein Geistwesen abgeben zu können,

sodass dieses sich den Menschen kundtun kann.

Welchen Wert und Gehalt eine Verbindung mit der Jenseitswelt tatsächlich hat, hängt von der Gesinnung und der Gottestreue des sich kundtuenden Geistes ab, aber auch vom Mittler selbst. Um ein hilfreiches Werkzeug für die Gotteswelt zu sein, muss ein Medium charakterstark sein; es muss eine klare Vernunft und ein gesundes Urteilsvermögen haben sowie Tugenden aufweisen wie Bescheidenheit, Aufopferungsfähigkeit und Treue gegenüber der Geisterwelt Gottes.

Die für die Übermittlung der Wahrheit wichtigste Form der Medialität ist die Tieftrance. Sie bezeichnet den Zustand, wenn der eigene Geist des Mediums vollständig aus dem Körper ausgetreten ist. An seiner Stelle tritt ein anderes Geistwesen in den Körper des Sprechmediums ein und macht mithilfe der Sprechwerkzeuge des Mediums seine Mitteilungen. Der eigene Geist eines Tieftrancemediums ist währenddessen nur noch durch das sogenannte "silberne Band", den Lebensfaden, mit dem eigenen Körper verbunden. Am Ende der Kundgabe kehrt der Geist des Mediums wieder in seinen Körper zurück. Es weiss nach dem Erwachen nichts von dem, was das andere Geistwesen durch seinen Körper gesprochen hat.

Ein biblisches Beispiel für eine Kundgabe aus der jenseitigen Welt ist das bereits erwähnte Pfingstgeschehen, als jeder der Apostel von einem heiligen Geist erfüllt wurde, der durch ihren Mund in fremder Sprache



Gott und seine Taten lobpreis und das Evangelium Christi verkündete (Apg. 2, 1–13).

### *Tieftrancemedium Beatrice Brunner*

Ein Zeugnis dafür, dass auch heute noch Menschen von Geistern Gottes geführt und unterrichtet werden können, sind die 2400 Lehrvorträge aus der geistigen Welt, die im Rahmen der geistchristlichen Gemeinschaft GL Zürich innerhalb von 35 Jahren – zwischen 1948 und 1983 – durch das Tieftrancemedium Beatrice Brunner (1910–1983) vermittelt wurden. Zu dieser umfassenden Unterweisung aus der göttlichen Welt zählen auch 91 Erlebnisberichte verstorbener Menschen, die von ihrem Erdenleben und ihren ersten Erlebnissen in der jenseitigen Welt berichten.

Im vorliegenden Buch ist eine kleine Auswahl solcher Erlebnisberichte wiedergegeben. Sie stammen von Verstorbenen, die vor etwa 50 bis 200 Jahren auf Erden gelebt hatten. Anhand ihrer Schilderungen kann sich der Leser ein eigenes Bild über die Möglichkeit der Verbindung zwischen Diesseits und Jenseits machen und einen Einblick in die Welt gewinnen, die einen jeden von uns erwartet.

Die Erzählungen sind sehr persönlich gehalten. Die Berichtenden schildern auf vielfältige Weise, welche geistigen Auswirkungen ihr menschliches Denken und Handeln hatte und wie individuell sie nach ihrem Tode beurteilt und behandelt wurden.

Die sechste Auflage beruht auf den Original-Tonbandaufzeichnungen. Redaktionelle Änderungen wurden vorgenommen, wenn sie bei der Übertragung der gesprochenen Sprache in die schriftliche Form angezeigt waren. Die charakteristische Ausdrucksweise der sich hier kundgebenden Geistwesen ist in ihrer Ursprünglichkeit belassen worden.